

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

7.4.1891 (No. 80)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1084491](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1084491)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Angelagen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpuzelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. reklam. 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.
Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N^o 80.

Dienstag, den 7. April 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Die Kaiserin Friedrich besucht in London täglich verschiedene Malerateliers. Sie ist von dem Wunsch befehl, die neuere englische Malerschule auf der Berliner Ausstellung gut vertreten zu sehen.

Einer Meldung der „Voss. Ztg.“ zufolge tritt die Kaiserin Friedrich mit der Prinzessin-Tochter Margarethe am 8. d. Mts. die Rückreise nach Deutschland an. Die Yacht „Victoria and Albert“ wird sie von Scheernek nach Wlissingen führen.

Berlin, 3. April. Der Reichstag wird bei seinem Wiederzusammentritt am 7. April noch ein reiches Arbeitsmaterial vorfinden. Die wichtigste der noch zu erledigenden Vorlagen ist unstreitig die Gewerbeordnungsnovelle. Sie ist bereits zu einem allerdings kleinen Theile in zweiter Lesung durchberathen, wird indessen noch eine geraume Zeit zu ihrer Erledigung in Anspruch nehmen.

Die Leipziger Studentenschaft hat am 1. April einen Aufruf an die Studenten aller deutschen Hochschulen ergehen lassen, aus Anlaß des 77. Geburtstages des Fürsten Bismarck Sammlungen für einen silbernen Ehrenhumpen zu veranstalten, der dem Fürsten im Laufe des Sommerhalbjahres überreicht werden soll. Die Namen aller Zeichner werden dann in Listen vereinigt, die in Form einer Adresse zugleich mit dem Humpen übergeben werden. Betreffs der Ueberreichung und Errichtung von Sammelstellen werden zu Beginn des Sommerhalbjahres mit den einzelnen Hochschulen Vereinbarungen getroffen. Die Zentralsammelstelle befindet sich auf der Wärscher Straße der Universität zu Leipzig. Briefliche Mittheilungen sind zu richten an Herr cand. med. Schmidt, Leipzig, Färberstraße 1.

Berlin, 4. April. Im Beisein zahlreicher Theilnehmer des Chirurgenkongresses fand heute Mittag die Grundsteinlegung des Langenbeckhauses statt. Thiersch (Leipzig) verlas die Stiftungs-urkunde und gedachte mit warmen Worten der Kaiserin Augusta, der Schöpferin der Idee des Langenbeckhauses. Redner dankte dem Kaiser und der Kaiserin für die hochherzige Förderung und schloß mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Eine große Anzahl hervorragender Berliner Firmen, welche am Donnerstag im Reichstagsgebäude sich auf Veranlassung des Kommerzrathes Köstke versammelt hatten, haben sich einmüthig für eine Theilnahme an der 1893er Weltausstellung in Chicago ausgesprochen.

Ueber sozialistische Geschäftsbetriebe schreibt man der „Köln. Ztg.“ aus Chemnitz, 31. März: Unsere Sozialdemokraten schreiben über „die Großen“ und vernichten erbarmungslos die Kleinen. In den volkreichen Ortlichkeiten unserer Umgebung und bis in die Städte des Erzgebirges hinauf haben sie eine wirtschaftliche Bewegung hervorgerufen, welcher zahlreiche kleine Geschäftsbetriebe, die bisher ihren Mann nährten, zum Opfer fallen. Sie haben nämlich in anderer Weise als die Konsumvereine den Vertrieb aller möglichen Gegenstände des Verbrauchs selbst in die Hand genommen und machen, da die große Mehrzahl der Bevölkerung zu ihnen hält, vorläufig sehr gute Geschäfte. Ihre „Produkten-Vertheilungs-Vereine“ beziehen Alles, was man sonst beim Händler und Krämer kaufte, in großen Mengen und vertheilen es wöchentlich zweimal gegen Barzahlung an die Mitglieder durch immer wechselnde Vereinsbeamte. So können sie sehr billig verkaufen; den kleinen Händlern aber ist nichts übrig geblieben, als ihren Kram auf den Müden zu nehmen und als Hausierer damit das Land zu durchziehen. Der kleinste Handel nimmt bekanntlich die größten Prozente, und insofern kann man nur einen wirtschaftlichen Fortschritt darin erblicken, wenn die Arbeiterbevölkerung den kleinen Zwischenhandel befähigt und dessen bis-

herigen Gewinn zur Besserung ihrer Lebenshaltung verwendet. Allein es stellen sich doch dabei Zustände heraus, die auf die Dauer unerträglich sind. Weit und breit in unserer Gegend sind die kleinen und mittleren Schankwirthe dadurch aufs Trockene gesetzt worden, daß die Sozialisten auch deren Betrieb in den Kreis ihrer Parteigeschäfte gezogen und mit ganz besonderer Vorliebe gepflegt haben. Jeder größere Ort unserer näheren und weiteren Umgebung hat seine „Arbeiterhalle“, in welcher die Sozialisten die Schankwirtschaft schwungvoll betreiben. Die Beschränkungen, welche die deutsche Gewerbeordnung dem Schankbetrieb auferlegt, umgeht man leichten Muthes, indem man die in der „Arbeiterhalle“ Verkehrenden als Mitglieder eines Vereins bezeichnet, dessen Zweck Bierverköstigung ist und dessen Mitgliedsrechte Jedermann erlangt, der einmal für wenige Pfennige eine Mitgliedsmarke sich gelöst hat. Es giebt in unserer Gegend Arbeiterhallen, welche Tausende von sogenannten Mitgliedern zählen. Die Entscheidungen der höchsten deutschen Gerichtshöfe sind bis jetzt dahin ausgefallen, daß Personenvereine, deren Zweck nicht auf Erwerb gerichtet ist, den in der Gewerbeordnung für den Schankbetrieb festgesetzten Beschränkungen nicht unterliegen. Diesen Umstand haben sich die Sozialisten zu Nutze gemacht. Im Volk aber versteht man nicht, wie alle die verschiedenen wohlhabend-polizeilichen Beschränkungen, welche dem Schankbetrieb in Deutschland auferlegt sind, gerade für die so außerordentlich stark besuchten sozialdemokratischen Schankhallen nicht gelten sollen und warum dieselben überdies durch ihr Ausschließungsbild als Schankstätten eines „Vereins“ befreit sind von aller Polizeiaufsicht und namentlich von der sonst auf dem Lande eingehaltenen Polizeistunde, die bei dem durch die „Bierverköstigung“ sehr gesteigerten Verbrauch geistiger Getränke mitunter recht wohlthätig wirken würde. Wenn die Polizeistunde lästig ist, der Verkehr natürlich nur noch in der „Arbeiterhalle“.

Die bedingte Verurtheilung ist in Frankreich durch Gesetz vom 26. März d. J. in weitem Umfange eingeführt worden. Fortan haben die französischen Gerichte die Befugniß, bei jeder Verurtheilung zu Gefängniß- oder Geldstrafe die Vollstreckung auszusetzen, sofern der Verurtheilte zum ersten Male mit dem Strafgesetz in Konflikt gerathen; begehrt er während der nächsten fünf Jahre keine neue strafbare Handlung, so ist das erste Urtheil erloschen und er gilt als unbestraft; anderenfalls wird die nur aufgeschobene Strafe im Zusammenhang mit der neuen, welche er sich zugezogen hat, vollstreckt. In Deutschland haben sich fast alle Oberlandesgerichte gegen die Einführung der bedingten Verurtheilung gutachtlich ausgesprochen mit Ausnahme der Anwendung für jugendliche Verbrecher.

Berlin, 3. April. Einem Bericht aus Zanzibar entnimmt die „W. Z.“, daß die dort bisher ansässig gewesenen Deutschen mehr und mehr die Insel verlassen und nach dem Festlande überziehen. Auch das von der Missionsgesellschaft für Ostafrika dort bisher gehaltene Krankenhaus ist bereits nach Dar-es-Salaam übergesiedelt. Die Oberin desselben, Gräfin Asia Blücher, kehrt jedoch nach zweijährigem Aufenthalt in Zanzibar zur Kräftigung ihrer Gesundheit nach Deutschland zurück. Die Gräfin hatte seiner Zeit die Leitung des auf Anregung des Auswärtigen Amtes von der Missionsgesellschaft für Ostafrika und dem Frauenverein für Krankenpflege in den Kolonien gegründeten Krankenhauses übernommen und trat nach Schließung desselben die Leitung des Missionskrankenhauses an. Uebrigens wäre das deutsche Krankenhaus vor wenigen Wochen beinahe ein Raub der Flammen geworden, da rings um dasselbe herum gegen 800 Negerhütten abbrannten. Nur mit großer Mühe gelang es, das Haus zu retten.

Hamburg, 3. April. Der „Hamb. Börsenhalle“ zufolge war der Export nach den Vereinigten Staaten aus dem Bezirke

des hiesigen amerikanischen Konsulates im ersten Quartal dieses Jahres erheblich größer, als im gleichen Zeitraum des Vorjahres; die Mehrausfuhr hat ungefähr eine Million Dollars betragen. Die Mac Kinley-Bill habe also bisher auf die hiesige Ausfuhr keinen ungünstigen Einfluß ausgeübt. Die Polizeibehörde hat nicht genehmigt, daß die sozialistischen Arbeiter am 3. Mai in geschlossenem Zuge durch die innere Stadt marschiren.

Hamburg, 5. April. Es wird vielfach bemerkt, daß Fürst Bismarck zum ersten Male seit dem Jahre 1863 seinen Geburtstag ohne Gratulation seines Souveräns begangen hat.

Köln, 5. April. Der Bukarester Korrespondent der Köln. Ztg. berichtet, daß vor Ermordung Veltschew seitens der bulgarischen Emigranten die umfassendsten Vorbereitungen zu einem neuen Putsch getroffen waren. Nur durch die Errettung Stambuloffs blieben die hierauf bezüglichen Pläne unausgeführt. Zum Zwecke des Ueberfalls hatte sich Bunderoff von Bukarest nach Tullischa begeben, von wo er unauffälligen Verkehr mit Rußland unterhielt und leicht seinen Uebertritt auf bulgarisches Gebiet bewerkstelligen konnte. Dergleichen ist in den letzten Tagen in der russischen Grenzstadt Niemi eine auffällige Ansammlung bulgarischer Emigranten, namentlich um Grusseff, festgestellt worden. In Giurgewo haben Zusammenkünfte bekannter russischer Agenten und bulgarischer Russenfreunde stattgefunden. Alles dieses weise auf weitgehende Putschvorbereitungen hin.

Kiel, 4. April. S. K. H. Prinz Heinrich von Preußen hat auf Wunsch des Vorstandes der Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte das Protektorat der Gesellschaft übernommen.

München, 4. April. Die beiden Söhne des Prinzen Ludwig von Bayern, die Prinzen Karl und Franz, wurden heute durch den Erzbischof von Thoma gesirmt. Dieselben treten nunmehr in den aktiven Heeresdienst.

Karlsruhe, 4. April. Wie von unterrichteter Seite verlautet, wird Se. Majestät der Kaiser zu Ende dieses Monats hierher kommen. Es wird die Abhaltung einer Kaiserparade geplant.

Ausland.

Wien, 4. April. Heute hat eine höchst stürmische Wäcker-versammlung, an der 600 Wäckermeister theilnahmen, stattgefunden. Der Obmann der Wäckergehilfen, welcher die Forderung der letzteren begründen wollte, wurde von der Tribüne geworfen. Der Kommissar des Magistrats forderte die Meister auf, mit den Gehilfen einen Ausgleich zu treffen, um die Bevölkerung vor der Kalamität eines Wäckerstreiks zu bewahren. Protestirte der Meister, erklärte, die Bewilligung der Forderung der Gehilfen würde sie ruiniren. Es wurde beschlossen, sich auf keine Unterhandlungen mit den Gehilfen einzulassen. Der Ausbruch eines Ausstandes ist vorauszusetzen.

Paris, 4. April. Gestern fand in Nancy ein Mobilisirungsversuch der genannten Garnison statt. Derselbe soll angeblich vollständig gelungen sein.

Paris, 4. April. In der gestrigen Versammlung der Bergarbeiter zu Cligny sprach sich Caumain für die Revolution aus, welche die Vereinigung der Staaten Europas herbeiführen würde. Schröder beglückwünschte die französischen Arbeiter, welche überall Propaganda machten; für die deutschen Sozialisten gebe es keine Grenzen, ihr Vaterland sei, wo man große Freiheiten genessen könne. Die Sozialisten müßten arbeiten, um den Krieg aus der Welt zu schaffen.

Paris, 4. April. Bonghi (der frühere italienische Unterrichtsminister) erklärt in einem Briefe an den „Gaulois“, der

Und vergieb uns unsere Schuld!

Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

Eine allgemeine Bewegung gab sich in den Reihen der geladenen Gäste kund.

„Unmöglich!“

„Welch' ein Affront!“

„Wie tödtlich erblaßt er ist!“

„Er vermag sich kaum mehr aufrecht zu erhalten!“

„Lüge! ... Lüge!“ schrie Wolf in diesem Augenblicke mit vor Zorn oder Angst erstarrter Stimme auf. „Herr Baron, wie dürfen Sie es wagen, mir angeht eine glänzende Gesellschaft diese ... diese absurde Beschuldigung in das Angesicht zu schleudern?“

Er brach ab. Es war offenbar, daß die Erregung seines Innern ihn überwältigte.

Aber mit dem lebenswürdigsten Lächeln verbeugte sich Almenrode gegen den jungen Grafen.

„Sie verkennen meine Absicht durchaus“, meinte er, „es liegt mir vielmehr daran, Sie von einem mißigen Verdacht zu befreien — der zukünftige Gemahl meiner Tochter muß mit makelloser Ehre bestehen können!“

„In der That — wirklich“, stammelte jetzt auch der Majoratsherr, der schon zu wiederholten Malen vergeblich versucht hatte, sich mit seiner zitternden Stimme Gehör zu verschaffen. „Sie stellen Behauptungen auf, Herr Baron — ich muß Sie wirklich auf das Dringendste ersuchen, den uns angethanen Affront auch zu beweisen, wie es einem Ehrenmanne zukommt —“

Wieder verbeugte sich der Baron tief.

„Es soll geschehen“, sagte er jetzt, während ein Blick unmerk-

barer Bärtlichkeit das aschfarbene Angeht seiner Tochter streifte. „Von vornherein aber verwahre ich mich noch einmal vor der Ansicht, als ob ich den zukünftigen Gatten Angelikas in seiner Ehre schädigen wollte!“

Dabei schritt er gegen die Thür, welche vom Saale direkt nach dem Korridor führte.

„Was hat er vor?“

„Ein eigentümliches Vorkommniß!“

„Was werden wir noch alles hören!“ zischelte es durch die Reihen der Gesellschaft.

In demselben Augenblicke kehrte aber der Baron, welcher den Saal verlassen hatte, schon wieder in diesen zurück, einen häuerlich gekleideten, jüngeren Mann mit sich führend.

„Hier mein Gewährsmann!“ sagte er.

„Martin Kagenberger!“

Die beiden Grafen Wolfenstein, Vater und Sohn, hatten diesen Namen ausgerufen, und in dem Angesicht beider malte sich ebenso viel jäher Schreden wie fassungstose Ueberaschung.

„Ja, ich bin's, Ihr Herren“, fing unser Freund auf einen Wink des Barons zu reden an, nachdem er sich links vor der Gesellschaft, deren seinem Auge ungewohnter Glanz ihn zu verwirren drohte, verbeugt hatte, „ich wolt' dem jungen Herrn Grafen nur ins Gedächtniß zurückerufen, was er vielleicht vergessen hat — daß des Müllers Sturm von Almenrode Tochter Anna sein Eheweib ist!“

Die Stille des Todes folgte den Worten des unerschrockenen Mannes, ein unheimlicher Bann schien die ganze Gesellschaft gefangen zu halten. Aller Augen aber richteten sich auf Wolf von Wolfenstein, der endlich leuchtend hervorbrachte:

„Lüge — nichts als Lüge! Sie werden mir Rechenschaft für diesen Schimpf geben, Herr Baron!“

Aber dieser wies mit der Rechten auf den dastehenden Martin

und versetzte mit ruhiger Würde: „An Ihnen ist es, Herr Graf, sich zu rechtfertigen. Dieser Mann stellt geradezu ungläubliche Behauptungen auf, welche, wenn sie sich als wahr herausstellen, Ihre Verbung um meine Tochter als einen ihr angethanen Schimpf —“

„Nicht weiter, Herr Baron“, stammelte der junge Graf, welcher inzwischen nothdürftig seine Fassung und Selbstbeherrschung wieder zurückerlangt hatte.

„Aber man — erkläre mir — sage mir“, brachte nun auch der Majoratsherr hervor, welcher mit gläsernen Augen bald auf seinen Sohn, bald auf Almenrode, bald auf den jungen trotzig dastehenden Waldbauer gestarrt hatte. „Wie kann dieser Mensch es wagen, einzudringen in mein Schloß, in diese feierliche Versammlung —“

Almenrode verbeugte sich vor seinem Freunde.

„Es geschah auf meine Verantwortung hin, Herr Graf“, versetzte er gemessen, „die Veranlassung, welche mich zu meinem Schritte bewog, ist eine derart außergewöhnliche, daß ich auch das vielleicht Unstatthafte in meinem Vorgehen beschönigen muß!“

Gräfin Clotilde hatte sich hoch aufgerichtet und schaute mit kaum zurückhaltendem Entsetzen auf ihren Sohn. Dann wendete sie sich in ungezügelter Bewegung an den jungen Mann:

„Neb, mein Freund, was habt Ihr zu sagen?“

„Es ist eine Beleidigung, die Ihr mir antohnt, nur ein Wort von den absurden Anschuldigungen mit anzuhören, welche dieser wohl einem Tollhause entsprungene Mensch gegen mich auszufluchen wagt“, erwiderte Graf Wolf, während er sich von neuem verärbte.

Aber ein gebieterischer Blick seiner Mutter zwang ihn zum Schwelgen.

Martin erzählte nun der hoch aufstrebenden Gesellschaft, die Begegnung, welche er im Walde einmal mit Wolf gehabt hatte

Dreibund schleppete sein Dasein vielleicht noch einige Jahre lang hin, sei aber keine Gefahr für Frankreich. Italien stelle im Dreibunde die mächtigste Kraft dar; man habe in Italien Deutschland nicht, aber man liebe Frankreich und würde es noch mehr lieben, wenn man aufhören könnte, die italienischen Radikalen als die eigentlichen Franzosenfreunde anzusehen. Gute Beziehungen zwischen Frankreich und Italien seien un schwer herzustellen, wenn Frankreich aufhören wolle, Italien auf dem Wirtschaftsfeldgebiete möglichst viel Böses zuzufügen. Bonghi empfiehlt als besonders wirksam Abschaffung der Kampfschiffe und Abschluß eines Handelsvertrages.

Paris, 4. April. Nach Meldungen aus Buenos-Ayres gewinnt die Ansicht immer mehr die Oberhand, daß die Regierung genötigt sein wird, den Zwangskours für das Papiergeld einzuführen.

Rom, 4. April. Die Regierung erhielt beunruhigende Nachrichten bezüglich eines beabsichtigten Aufstandes, welchen die Anarchisten am 1. Mai unternehmen wollen. Die Untersuchung ist eingeleitet und es sollen bereits mehrere Verhaftungen stattgefunden haben. Alle öffentlichen Manifestationen für den 1. Mai sind von der Regierung verboten worden.

Rom, 3. April. Die „Riforma“ veröffentlicht einen Brief aus Neapel vom 1. Februar, nach welchem die Herrschaft Menekis wegen der Unzufriedenheit unter den alten Hauptlingen von Schoch sich kaum aufrecht erhalten könne. Derselben sah mit Mißvergnügen, daß Menekis die Hauptlinge aus den Zeiten des Regus Johannes begünstige. Wahrscheinlich würde keiner derselben einen Zug nach dem Norden mitmachen. Durch die anhaltende Hungersnot in einigen Provinzen sei die Unzufriedenheit so vermehrt, daß man den Ausbruch einer Revolution befürchte.

Barcelona, 4. April. Die Polizei verhaftete sechsen sechs Anarchisten, welche verdächtig sind, Dynamitbomben heimlich verfertigt zu haben. Sehr umfangreiche Hausdurchsuchungen bei ausländischen Arbeitern ergaben, daß dieselben zahlreich mit Revolvern und Munitionsvorräten versehen waren, der Gouverneur verstärkte daher die Polizei und läßt alle öffentlichen Gebäude, sowie die Führer der Arbeiter überwachen. Die Polizei setzt die Hausdurchsuchungen nach Waffen ununterbrochen fort.

Lissabon, 4. April. Der gestern zu Ehren der Offiziere des deutschen Geschwaders von der deutschen Gesandtschaft veranstaltete Ball verlief sehr glänzend unter Beteiligung sämtlicher Minister und zahlreicher Staatswürdenträger.

Lissabon, 4. April. Die Konservativen weigern sich, die Bildung eines neuen Kabinetts angesichts der fortbauenden und zunehmenden revolutionären Agitation zu übernehmen, insbesondere hinweisend auf die Unzufriedenheit im Offizierkorps. Der Ministerpräsident erklärte dem Könige, in der gegenwärtigen Lage sei die Erfüllung der englischen Forderungen unmöglich, wenn nicht die konservativen Partei das Ministerium übernehme.

Kopenhagen, 4. April. Eine Deputation des zweiten Hessischen Husarenregiments Nr. 14, dessen Chef unser Kronprinz ist, traf heute hier ein und hatte eine Audienz bei dem Kronprinzen und darauf eine solche bei dem König und später bei dem Prinzen Waldemar. Heute Abend dinstete die Deputation bei dem Kronprinzen in Anwesenheit des Ministers des Aeußern, des Kriegsministers, mehrerer Generale und der Mitglieder der deutschen Gesandtschaft. Morgen findet ein Diner bei den Majestäten statt.

Kopenhagen, 4. April. Wie früher berichtet wird, ist gestern in der Zuckerfabrik Nykjöbing auf Falster eine dem Lübecker Briefstaubvererke gehörende Briefstaube gefangen worden, welche eine Depesche des Kaisers Wilhelm an die Königin von Sachsen mitführte, worin Se. Majestät der Königin von Sachsen Grüße sandte nebst der Mitteilung, daß der Kaiser bei Vangeland die heimkehrende „Carola“ inspiziert habe.

London, 4. April. Aus Sansibar wird berichtet: Das englische Schiff „Redbreast“ traf von der Johanna-Insel (Comoro-Inselgruppe) kommend dort ein und berichtete, daß der französische Resident auf den Comoren unlängst auf der Johanna-Insel zu landen versucht habe, woran ihn indessen bewaffnete Sklaven gehindert hätten. Der Resident sei darauf zurückgekehrt. Ein französisches Kriegsschiff habe die Insel beschossen. Die dort sich aufhaltenden indischen und britischen Kaufleute seien auf die im Hafen liegenden Schiffe gestürzt, während das französische Kriegsschiff bald die Rückfahrt angetreten habe. Die Sklaven plünderten die Stadt, sowie die Habe der britischen und indischen Unterthanen. Sie haben nun dort die Alleinherrschaft.

London, 4. April. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Simla vom heutigen Tage gemeldet: Lieutenant Grant der mit 80 Mann von Tamu aufgebrochen, hat an den Kämpfen, die am 31. März beim Fort in der Nähe von Manipur stattgefunden, theilgenommen. Es werden Truppen als Verstärkung für Grant abgesandt, weil befürchtet wird, daß das Fort von den Manipurern angegriffen werden wird. Das Detachement ist wenige Tage vor Ausbruch des Aufstandes in Manipur von Tamu abgezogen, so daß es von demselben keine Kenntnis erlangen konnte. Grant befindet sich gegenwärtig isoliert inmitten der Manipurern.

Petersburg, 4. April. Wie hiesige Blätter melden, hat das Ministerium des Auswärtigen die deutsche Reichsregierung zu gemeinsamem diplomatischen Einschreiten gegen die agitatorisch betriebene, auf Verlockung zur Auswanderung nach Brasilien und Argentinien gerichtete Tätigkeit südamerikanischer Agenten aufgefordert. Es soll an die beiden genannten südamerikanischen Re-

publikan die Forderung gestellt werden, daß sie entsprechende Maßnahmen zur Verhinderung der Einwanderung mittellose Emigranten treffen.

Petersburg, 4. April. Der Generalmajor Martinoff, Chef im kaiserlichen Gesüt, ist entlassen worden. Man erzählt, daß es zur Kenntnis des Zaren gekommen sein soll, daß das mit 20000 Rubeln bezahlte Geschirr, welches der Kaiser zu einem Geschenk bestimmt, nicht, wie befohlen, aus Silber, sondern aus unedlem Metall hergestellt ist. Das Geschirr gehört zu einer Troika. — Zwischen dem General Grabomoroff, Militärbefehlshaber im Kiewer Gruppensdistrikt, und dem General Ignatieff sind ernstliche Konflikte ausgebrochen. Es ist unzweifelhaft, daß der Letzgenannte seinen Posten verlassen muß. Er wird wiederum als für den Generalgouverneurposten in Finnland bestimmt genannt.

Sofia, 3. April. Prinz Ferdinand richtete an Stambuloff ein der Bevölkerung durch Maueranschlag kundgegebenes Reskript, in welchem er sagt, das Bedauern und die Entrüstung, mit welcher die Nation die Ermordung des besten Menschen und eines so hervorragenden Talentes, wie es Belyscheff war, aufnahm, hätten bewiesen, daß die inneren und äußeren Feinde Bulgariens an der Möglichkeit verzweifeln müßten, das Land durch Aufstände und Empörungen zu vernichten, aber auch auf dem neu eingeschlagenen verabsäumungswürdigen Wege der in der Dunkelheit ausgeführten Ermordung bulgarischer Staatsmänner würden die Feinde Bulgariens nicht zu ihrem Ziele gelangen. Belyscheffs unschuldig vergossenes Blut werde den bulgarischen Patriotismus nur noch befestigen, an dem alle schlechten Vorfälle der Feinde zerbrechen. Der Prinz spricht sodann, indem er Stambuloff, seinen ersten und ausgezeichneten Mitarbeiter an der Unabhängigkeit und Freiheit Bulgariens, anlässlich seiner Errettung auf das wärmste beglückwünscht, die Hoffnung aus, daß die energischen Maßnahmen der Regierung die letzten Ueberreste feindlicher Elemente vernichten würden.

Sofia, 4. April. Prinz Ferdinand und Prinzessin Clementine sind gestern Abend nach Philippopol zurückgekehrt. — Die „Agence Balcanique“ bestätigt, daß dem Prinzen Ferdinand und seiner Mutter, der Prinzessin Clementine, kürzlich durch mit Poststempel versehene Briefe der Tod angekündigt wurde, wenn sie nicht das Land sofort verlassen. Aehnliche Drohbriefe erhielt Orefok, wenn er nicht seinen Posten aufgebe. Die Untersuchung wegen der Ermordung Belyscheffs wird eifrig fortgesetzt, ergab aber bis jetzt nichts Positives.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 6. April. Der Inspekteur der Marineartillerie, Konteradmiral Thomsen, ist aus Kiel nach hier zurückgekehrt. Die 3. S. der Reserve der Matrosenartillerie v. Bülthorn sowie die Unterlieuten. 3. S. der Matrosenartillerie v. Flohr, Köllner und Kreuzberg sind zur Ableistung einer achtwöchentlichen Übung bei der II. Matrosenartillerie-Abteilung hier eingetroffen. Die 3. S. Witten ist vom Urlaub zurückgekehrt. Die 3. S. Voigt hat einen Urlaub bis zum Abgang des Abholungstransportes „Jütis“ nach Dresden angetreten.

Kiel, 4. April. (Stapellauf.) Zur Feier des Stapellaufs des auf der kaiserlichen Werft neuerbauten Kreuzers „D“ waren Einladungen an die Militär- und Zivilbehörden ergangen; außerdem waren Deputationen der Truppenteile aufgestellt, welche den Stellung 2, auf welchem der Kreuzer erbaut worden, flankierten. Auf der auf Stellung 3, der Baustätte für das Panzerschiff R (Siegfriedklasse) errichteten Tribüne hatten die geladenen Gäste Platz genommen, die Ehrenwache stand seitwärts des Steuerbordsbühges des Kreuzers, und vor dem Steven des letzteren war die Taufkanzel errichtet, hinter welcher im Halbkreis zur Rechten das Offizierkorps und die Marinebeamten aufstellung hatten. Der Neubau D sowie die Gebäude der Werft hatten festlich geflaggt, der Schiffsrumpf selbst war bekränzt, kurz der ganze Festplatz nebst der Taufkanzel war in geschmackvoller Weise dekoriert. Das Musikkorps des I. Seebataillons war neben der Ehrenwache aufgestellt. Für Se. Maj. den Kaiser war eine besondere Tribüne zur Rechten des Schiffes errichtet, die mit Flaggen und Masken dekoriert war. Um 10 1/2 Uhr landete Se. Majestät der Kaiser, welcher nebst dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich in der Nacht des Stationschefs von der Gefionbrücke herübergefahren war, am Torpedohelling, woselbst er von dem Oberwerftdirektor, Kapitän z. S. v. Diederichs, empfangen und nach dem Festplatz geleitet wurde. Der Kaiser führte die Frau Prinzessin Heinrich; im Gefolge des Kaisers befand sich auch Feldmarschall Moltke, welcher in gerader militärischer Haltung einerschritt und der ganzen Tauffeierlichkeit in der Nähe des Kaisers stehend behauchte. Der Kaiser trat zunächst auf den rechten Flügel des Offizierkorps zu, begrüßte den kommandirenden Admiral Frhrn. von der Goltz, die Vizeadmirale Knorr und Deinhard, sowie die übrigen Admirale, unter denen auch Vizeadmiral Schering sich befand, mit Händedruck, und begab sich sodann, J. K. H. die Prinzessin Heinrich führend, nach der Kaisertribüne. S. K. H. Prinz Heinrich bestieg nun die Taufkanzel und vollzog die Taufe des neuen Kreuzers mit folgenden Worten: „Umringt von jenen Meistern, von jenen Arbeitern, welche durch treue Pflichterfüllung und im Schweige ihres Angeichts Dir dies schöne Bild verlehren haben, in dem Du jetzt vor uns stehst — ferner beobachtet von den Augen jener Männer, deren hervorragender Beruf es ist, Dich zu leiten — in dritter Reihe und ganz besonders von dem Auge Deines Kaisers, Königs und Kriegsherrn, der für Dich und Deine Art ein warmes menschliches Herz hat, stehst Du bereit, Deinem Elemente übergeben zu werden. So fahre denn hin in alle Meere, wache über deutsche Ehre und Deutschlands unbefleckte Flagge mit dem scharfen Auge jenes geliebten Königs der Lüste, dem nichts entgeht. Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs taufe ich Dich auf den Namen „Falle!“ Bei den letzten Worten zerschellte kitzend die an einem in den deutschen Farben gehaltenen Bande herabhängende Flasche deutschen Schaumweines am Steven des Schiffes, und die Werftarbeiter füllten das Schiff hoch. Nach einem kurzen Moment, während welchem der Kaiser, Prinz Heinrich nebst Gemahlin sowie das Gefolge neben dem schmutzen Bau aufstellung nahmen, um den Ablauf desselben aus nächster Nähe zu beobachten, setzte sich das Fahrzeug erst langsam, dann immer schneller mit seinem Schlitzen hinabgleitend, nach dem Wasser zu in Bewegung, bis es mit dem Ged zuerst eintauchte und das Wasser schäumend an den Bordwänden emporspritzte. Leicht glitt es im Wasser dahin, bis die Ankerkette seinen Lauf hemmte, worauf es, hoch aus dem Wasser ragend, die schlanen Formen seines grauen Rumpfes den Blicken darbot. Die Ehrenkompanie präsentirte während des Stapellaufs und die Musik intonirte die Nationalhymne. Alle Anwesenden begleiteten den glücklichen Ablauf mit weithin schallenden Hurrahs. Das Wetter war der Feier günstig, leichte Bewölkung wechselte mit Sonnenschein ab, und ein frischer Ostwind ließ die zahllosen Flaggen und Fahnen am Hafen auf den Werften und Schiffen lebhaft flattern. — Nach Beendigung der gefrigen Parade begab sich der Kaiser in das Kasino der Seeoffiziere zum Frühstück und verweilte dort bis 2 Uhr Nachmittags. Während der Tafel brachte Prinz Heinrich das Hoch auf den Kaiser aus. Dieser erwiderte mit einem Hoch auf die I. Matrosenabteilung und den Prinzen Heinrich. Der kommandirende Admiral v. d. Goltz toastete auf das neueste Glied der Marine, den Generalfeldmarschall Grafen Moltke. Um 2 Uhr fuhr der Kaiser in Begleitung des Grafen Moltke ins Schloß zurück. Nachmittags 3 1/2 Uhr bestieg der Kaiser, begleitet vom Prinzen Heinrich und einigen Herren des Gefolges, das an der Gefionbrücke liegende Kaiserboot und fuhr zur kaiserlichen Werft hinüber, um eine Besichtigung der „Sachsen“ vorzunehmen. Späterhin, gegen 5 Uhr, besuchte Se. Majestät auch die Germania-Werft, wo der „Meteor“ einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurde. Von dort erfolgte gegen 6 Uhr die Rückkehr zum Schloße. Hier fand, wie schon erwähnt, eine größere Abendtafel statt. Heute Morgen wohnte Se. Majestät dem Stapellauf des Kreuzers „D“ bei und besichtigte darauf das Schiffsjungen-Schulschiff Kreuzerregatte „Moltke“.

Kiel, 5. April. Gestern gegen Mittag kehrte der Kaiser mit seiner Begleitung auf der Stationsyacht von der kaiserlichen Werft zurück und begab sich in das Schloß. Im Laufe des Nachmittags unternahm derselbe, begleitet vom Prinzen Heinrich, eine längere Ausfahrt. Die Rückkehr erfolgte gegen 5 Uhr. Darauf fand im königlichen Schloße Mittagstafel statt, zu welcher die I. Matrosenabteilung die Tafelmusik stellte. Nach Aufhebung der Tafel begab sich der Kaiser in die Marineakademie. Am Montag Vormittag wird eine Besichtigung der Nordseeanaltbauten stattfinden, bei welcher der Vorsitzende der Kanalkommission, Geheimrath Löwe, die Führung übernehmen wird. Der Staatsminister von Voetticher, welcher heute Abend hier eintrifft, wird Seine Majestät begleiten.

Kiel, 4. April. Ueber die Inspektion der Kreuzerregatte „Carola“ auf hoher See durch den Kaiser erzählt die „N. N. C.“ folgende Details: Es war gegen zwei Uhr Nachmittags, am 2. April, als die „Carola“ unter Dampf vor der Südspitze der dänischen Insel Langeland bereits seit 36 Stunden liegend, den auf dem Ufse „Greif“ anfuhr den höchsten Chef der deutschen Kriegsmarine, Kaiser Wilhelm, mit Kanonensalut begrüßte, gleichzeitig enterte die Mannschaft der „Carola“, und ließ ihr dreifaches Hurrah erkönen. Das Wetter war günstig. Nachdem der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich und dem Chef der Admiralität, Vizeadmiral Freiherrn v. d. Goltz, vom „Greif“ an Bord der „Carola“ übergestiegen und der hohe Kriegsherr die üblichen Melbungen entgegengenommen hatte, besichtigte er zunächst die Mannschaften sodann die sämtlichen Räumlichkeiten, Geschütze u. Dann wurden Segelezergebnisse vorgenommen, die Boote zu einer Landung armirt, und schließlich mit scharfer Munition nach ausgebrachten Scheiben geschossen. Zum Schluß veranlaßte der Kaiser das Offizierkorps um sich auf dem Achterdeck, ließ vor diesem sich die Mannschaft passiren, sprach seine vollste Zufriedenheit über den Zustand des Schiffes und Ausbildung der Mannschaft aus, gedachte in einer kernigen Ansprache der in Ostafrika gefallenen braven Seeleute, beförderte zum Ausdruck seiner Allerhöchsten Befriedigung den Kommandanten der „Carola“, Korvettenkapitän Valette, zum Kapitän zur See und dekorierte den Kapitänleutnant Brinmann mit dem Rothen Adlerorden.

Kiel, 5. April. Der Generalfeldmarschall Graf v. Moltke unternahm heute, in Begleitung seines persönlichen Adjutanten, des Majors v. Moltke, und eines Offiziers vom Stabe des Stationskommandos eine Fahrt in der Stationsyacht nach Friedrichsort um die dort befindliche Torpedowerkstatt zu besichtigen. Beim Landen dortselbst wurde der hohe Herr von dem Garnisonältesten, Major v. Reinbrecht, und dem Vorstände des Torpedodepots, Kapitänleutnant Harns, empfangen. Diese Herren begleiteten den Feldmarschall nach den Räumern der Torpedowerkstatt, welche dann einer eingehenden Besichtigung unterworfen wurde, die längere Zeit in Anspruch nahm.

und wiederholte wahrheitsgetreu das damals zwischen ihnen geführte Gespräch. Seine Worte trugen ersichtlich den Stempel tiefster und ungeheurer Wahrheit.

Da, in diesem Augenblicke, wo Wolf alles schon verloren wähnte, trat mit einer geschmeidigen Verbeugung Franz, der Kammerdiener seines Vaters, auf ihn zu und, seine Hand ergreifend, führte er sie unterwürfig an die Lippen.

„Verzeihung, Herr Graf“, begann der abgefelmte Komödiant mit einer scheinbar vor Nüchternheit und innerer Erregung zitternden Stimme, „daß ich den Schleier von dem Geheimnisse abhebe, das Ihre Güte bisher zu bewahren mir verstatet hat!“

Wolf glaubte zu träumen, als er in dem verhassten Menschen sich so plötzlich und unverhofft einen Bundesgenossen erwachsen sah. Hatte er doch einen Augenblick lang geglaubt, die Veranlassung des heutigen Auftritts sei das ureigenste Werk des Kammerdieners.

„Nede — sprich!“ flüsterte er nur mechanisch und hielt den Blick dabei gegen den Boden gesenkt, weil er nur zu gut fühlte, daß aller Augen auf ihn brannten.

„Nun denn, so will ich die Wahrheit gestehen“, fuhr der heuchlerische Kammerdiener mit geschmeidiger Stimme fort, „und ich muß von Verzeihung bitten, daß ich es wage, mich in diesem glänzenden Kreise vernünftig zu machen.“

Er hielt inne und verbeugte sich nach allen Seiten. „Der junge Herr Graf hier“, fuhr er fort, sich von neuem gegen Wolf verbeugend, „hat die große Güte gehabt, mir zur Gründung eines eigenen Hausstandes behilflich zu sein. . . . In meiner abhängigen Stellung konnte ich es nicht gut wagen, ein Weib heimzuführen. . . . ich hatte einen tiefen Eindruck auf das Herz der jungen Müllerstochter Neunchen Sturm gemacht, — sie willigte ein, die Meinige zu werden und floh mit mir, da

ich nicht hoffen durfte, den Segen der Eltern für unseren Bund zu erhalten.“

„Mit Dir — mit Dir?“ stammelte Martin, während er aschfarben im Gesicht wurde.

Die Zornesader auf seiner Stirn schwellte mächtig hervor, er hob beide Fäuste wie zum zerschmetternden Schlage hoch empor, um sie gleich darauf mit tiefem Nechzen wieder schlaff zur Seite niederzulegen zu lassen.

„Mit mir“, versetzte der Kammerdiener mit einem triumphirenden Lächeln, während er sich verbeugend in die Brusttasche seines schwarzen Fracks griff und ein zusammengefaltetes Papier aus derselben hervorzog. „Hier ist die Trauungsurkunde, ausgestellt unter dem 13. Oktober zu London, welche mich mit Neunchen Sturm ehelich verbindet!“

Ein Murren der Bestürzung und Ueberraschung über diesen unerwarteten Ausgang wachte sich in dem Kreise der Anwesenden geltend. Am überraschesten war indessen Wolf selbst, der noch immer seinen Ohren nicht trauen zu dürfen vermeinte. Er fuhr sich mit dem feinen Wattstüch wiederholt über die Augen, als gälte es, von dort einen dämmernden Nebelstreifen wegzuwischen.

Inzwischen wanderte das Dokument von Hand zu Hand. Zuletzt ergriff es Almenode und auch dieser mußte mit schwerem Aufseufzen die Richtigkeit und Echtheit zugeben.

Plötzlich stürzte der Baron auf Franz zu und faßte diesen festig bei der Schulter. „Mensch“, stammelte er, „und Du lägst nicht? — Wo ist Dein Weib?“

Aber da verzerrte ein süßes Lächeln das Angesicht des Kammerdieners zur widerwärtigen Grimasse. „Verzeihen der Herr Baron, wenn ich Ihnen die Antwort schuldig bleibe“, entgegnete er unterwürfig, „aber ich bin ein

wenig eifersüchtig und hege mein süßes Weibchen, wie einen seltenen Schatz. — Mein Gott, die Herrschaften werden mich verzeihen, wir leben noch in den Fitterrwochen, und da —“

Dabei schnitt er eine so verzwickte Grimasse, daß einige in der Gesellschaft hell aufschrien mußten. Von allen Seiten beachte man sich jetzt, dem jungen Grafen Wolf theilnehmend die Hände entgegenzustrecken und ihn zu versichern, daß man keinen Augenblick an die absurde Beschuldigung geglaubt hatte. Kein Mensch kümmerte sich mehr um den jungen Waldbauern, der von dem Kammerdiener Franz in einem unbeobachteten Augenblicke bedauert worden war, so schnell wie möglich Saal und Schloß zu verlassen.

Nur zu gern kam Martin diesem Geheiß nach. Hatte er den ganzen ihm widerstrebenden Auftritt doch nur auf das inständige Bitten Almenodes hervorgerufen. Nun, wo derselbe zu einem solch' unvorhergesehenen Ende gekommen war, fühlte er sich doppelt elend.

Also belogen hatte ihn der junge, selbe Graf im Walde — und wahr muß es sein, denn stand es nicht schwarz auf weiß, mit Stempeln und Siegeln versehen, auf dem Papier? Im Schloße hatte man indessen versucht, die gestörte Geistesart wieder herzustellen. Gelungen war dies zwar nicht, wohl aber hatte die so jäh unterbrochene Proklamierung des jungen Brautpaares dennoch stattgefunden und die in allen Gliedern zitternde, wie eine Marmorbraut ausschauende Angelika hatte ihre zitternde Hand in die Rechte des sie mit einem triumphirenden Lächeln messenden Grafen Wolf legen müssen. Sie hatte es gethan mit dem Tode im Herzen, und der schmetternde Lusch der wirbelnd darauf eingestürzten, hatte sie angemuthet, wie Traueranfaren an einem frischen Grabe.

(Fortsetzung folgt.)

Kiel, 5. April. Der kommandierende Admiral Freiherr v. d. Goltz besichtigte im Laufe des gestrigen Nachmittags die Schiffsjungens-Abtheilung in Friedrichsort. In seiner Begleitung befand sich der Chef der Disziplin, Vizeadmiral Knorr. (N. D. 3.)

Kiel, 5. April. Der Kaiser wohnte mit dem Prinzen Heinrich und den Admiralen gestern Abend in der Aula der Marineakademie dem Vortrag des Kapitänleutnants Weyer über die Stärkeverhältnisse der europäischen Kriegsflootten bei. Nachher war Bierabend. Die Rückkehr ins Schloß erfolgte gegen 10 1/2 Uhr. Heute wohnte Se. Majestät der Kaiser Vormittags den Gottesdienst in der Marine-Garnisonkirche mit dem Prinzenpaar bei. Die Predigt hielt Marine-Oberpfarrer Langheld. Morgen besichtigt Se. Majestät der Kaiser die Kanalstraße bis Rendsburg. Wie nach der „Post“ verlautet, wird bei Lebenslauf ein Durchsicht vorgenommen, wo der Kaiser den ersten Spatenstich macht. Zum heutigen Diner ist Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg eingeladen.

Westmünde, 5. April. Mit klugem Spiel traf gestern Mittag die in Lehe garnisonierende 3. Matrosen-Artillerie-Abtheilung hier ein, um von der See aus auf bereit liegenden Marinefahrzeugen die Fahrt nach Fort Langlütjen anzutreten, woselbst eine 9 Wochen dauernde Schießübung abgehalten werden soll. Der N. Z. zufolge ist in Lehe nur die zur Befehung der Wachen nötige Mannschaft zurückgelassen.

Berlin, 5. April. Das Schulkiff „Atze“ ist am 30. März in Jamaica eingetroffen und beabsichtigt am 20. April nach Havana in See zu gehen. S. M. Kbnst. „Atis“ ist am 30. März in Ningpo eingetroffen und beabsichtigt am 6. April nach Wujung in See zu gehen.

Kotales.

Wilhelmshaven, 4. April. Der Regierungs-Baumelster Radant ist zum Marine-Hafenbaumeister und die Hilfszeichner Grund, Krause und Büchel zu etatsmäßigen Marinezeichnern ernannt worden. Der Marinezeichner Otto wird mit dem 1. Mai d. J. nach Kiel und Marinezeichner Thomas nach Danzig versetzt.

Wilhelmshaven, 6. April. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge hat das gesammte Kreuzergeschwader, welches sich gegenwärtig in den chinesischen Gewässern befindet, Befehl erhalten, sich sofort nach der chilenischen Küste zu begeben. Das Kreuzergeschwader besteht aus der Kreuzerfregatte „Leipzig“, Kommandant Kapitän z. S. Nötger, und den Kreuzerfortretern „Alexandrine“, Kommandant Korv.-Kapitän Schneider, und „Sophie“, Kommandant Korv.-Kapitän Herbing. Geschwaderchef ist Kontradmiral Valois an Bord des Flaggschiffs „Leipzig“. Als Poststation für die drei Kriegsschiffe war im letzten offiziellen Bericht Hongkong angegeben. Das Kreuzergeschwader repräsentirt die stätliche Macht von 1000 Mann und 38 Geschützen. Die Ereignisse in Chile haben erst in den letzten anderthalb Monaten jene bedenkliche Wendung genommen, welche die Entsendung von Kriegsschiffen schließlich dringend gebot. Vermuthlich ist der Entschluß der Reichsregierung durch die auch von uns erwähnte Vergewaltigung des Bremer Schiffes „Rajah“, welches in einem kleinen chilenischen Hafen seiner Kohlenladung wegen von den Aufständischen beschlagnahmt wurde, beschleunigt worden. Speziell in dieser Affaire wird Chile sicherlich angehalten werden, volle Genugthuung zu leisten. Bis zur Ankunft des Kreuzergeschwaders an der chilenischen Küste dürfte jedoch mindestens ein Monat vergehen.

Wilhelmshaven, 6. April. Die Besatzung für S. M. Brigg „Musquito“ ist heute früh nach Kiel in Marsch gesetzt worden.

Wilhelmshaven, 6. April. Seitens der hiesigen Stations-Intendantur ist der Preis für 1 Brot à 3 kg für den Monat April d. J. für die Garnison Wilhelmshaven auf 0,5052 Mk., für Lehe auf 0,5187 Mark festgesetzt worden. Der Butterpreis für 50 kg einschließlich Faß beträgt für April 1891 = 111,00 Mk.

Wilhelmshaven, 6. April. Heute Montag geht die mit dem „Bettelstudenten“ um die Palme ringende und überall mit epoche machenden Erfolge aufgeführte Operetten-Revue „Der arme Jonathan“ von Karl Müllöder zum ersten Male hier in Scene. Gleichzeitig stellt im heutigen Zettel Direktor Karl das Ergehen an das Publikum, die Entscheidung wegen Verbeibaltung oder eventueller Retoumtrung der zugesandten Familienbons freundlich veranlassen zu wollen. Die Leistungen des Karl'schen Ensemble haben sich in allen Genres so vorzüglich bewährt, daß es wohl unserem Publikum nicht schwer fallen kann, sich für thätkräftigste Unterfützung der diesjährigen, selten guten Saison zu entschließen. Wir erinnern daran, daß unser Direktor selbst bei den größten und für ihn mit hohen Speisen verknüpften Novitäten von der Gepflogenheit anderer Theaterleitungen, das Abonnement aufzuheben, Abstand nimmt und die Familienbons zu jeder Repertoire-Vorstellung Gültigkeit haben. Von heute ab wird die Kasse erst um 7 1/2 Uhr (somit eine 1/2 Stunde vor der Vorstellung) eröffnet.

Wilhelmshaven, 5. April. Der Sonntag gehört von Alters her der Post. Nach der Woche Laß und Mühen will man sich

am Sonntag einmal von Herzen auslachen. Soll die Post ihren Zweck, das Publikum in lustige Stimmung zu versetzen, erreichen, so müssen ihr gute Darsteller zu Gebote stehen. Und das war heute Abend der Fall. Wie immer in den Posten, so schoß auch heute Herr Peterson den Vogel ab. Sein „Thomas Meck“ war eine hochförmliche Figur, die immer von Neuem erschütternd auf das Zwerchfell einwirkte. Geradezu köstlich war Herr Peterson im letzten Bilde. Ihm zur Seite stand diesmal Frl. Gerly, die sich zwar mit ihrer „Dörthe“ ganz befriedigend abfand, jedoch mit ihren Leistungen an die erste Soubrette Frl. Krüger nicht ganz heranreicht. Die „Dörthe“ schien uns nicht ganz auf der Höhe der „Amalie“ im „Stabstrompeter“ zu stehen. Auch Herr Steingötter, dessen Feld die Darstellung erster Helden ist, schien sich in seiner Jongleur-Rolle nicht recht behaglich zu fühlen. Die Adalga Stolperkrone der Frau Ederberg hätte vielleicht aus Rücksicht auf das Sonntagspublikum noch etwas bombastischer wiedergegeben und im Kostüm noch etwas greller behandelt werden können. Die „Laura“ des Frl. Koffa und der türkisch-sächsischen Schneider des Herrn Fischer befriedigten. Das Publikum amüsierte sich aufs Beste über die theilweise recht launigen Scherze und gab seinem Beifall wiederholt in unzweideutiger Weise Ausdruck.

Bant, 4. April. Der Vorschlag der Schulacht Belfort pro 1891/92 liegt bis zum 17. April zur Einsicht der Betheiligten beim Schuljuraten Herrn C. Schmidt aus. Einwendungen dagegen sind zu demselben Zeitpunkt beim Bikanzprediger Herrn Harms anzubringen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Aurich, 5. April. Der dem Landgericht zu Aurich erst kürzlich zugewiesene Gerichts-Aktuar W. Neemann, früher in Wilhelmshaven, ist als ständiger Hilfs-Arbeiter an das Amtsgericht zu Dorum bei Bremerhaven versetzt.

Oldenburg, 4. April. Die Erbgröfherzogin ist heute Morgen um 8 Uhr in Begleitung des Erbgröfherzogs nach Bremen gefahren, von wo aus die hohen Herrschaften die Reise nach England antreten, woselbst die Erbgröfherzogin einen sechs- bis siebenwöchentlichen Aufenthalt bei ihrer Schwester, der Herzogin von Connaught, nehmen wird. Der Erbgröfherzog wird schon Anfangs nächster Woche wieder nach hier zurückkehren.

Oldenburg, 5. April. Das Projekt einer elektrischen Beleuchtungsanlage für unsere Stadt ist wieder einmal vertagt worden. Als Centralstelle der Anlage war bekanntlich die Maschinenfabrik von Telge und Bloch bestimmt. Die Zahl der Anmeldungen zur Betheiligung an dem Electricitätswerke war eine derartige, daß nach dieser Seite hin das Projekt als gesichert gelten konnte. Trotzdem hat sich leider das Unternehmen nicht verwirklichen lassen, da, wie der „Gem.“ hört, eine Verständigung mit den städtischen Behörden hinsichtlich der Höhe der zu leistenden Kautions und des Antheils der Stadt am Reingewinn des Electricitätswerks nicht zu erzielen war.

Cuxhaven, 1. April. Der norwegische Schooner „Nioline“ von Hamburg nach Carlsb in Ballast, ist heute um 10 Uhr von dem englischen Dampfer „Recepta“ in den Grund gehohrt. Die Mannschaft ist gerettet und gelandet. Die „Recepta“ hat ein Loch im Bug und ankert auf der Rhee.

Hannover, 4. April. Der königliche Eisenbahndirektion zu Hannover ist mit der Anfertigung allgemeiner Vorarbeiten für eine Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Stade nach Neuhans a. D. beauftragt worden. — Am 1. d. Mts. ist im Bezirk der königlichen Eisenbahndirektion zu Hannover an der Bahnstrecke Harburg-Cuxhaven der Personenhaltepunkt Agathenburg eröffnet worden.

Bremen, 2. April. Der Dampfer „Julda“ des Norddeutschen Lloyd ist gestern Nachmittag 12 Uhr von Southampton abgegangen. — „Berra“ hat gestern Nachmittag 1 Uhr die Heimreise angetreten.

Bremen, 3. April. Heute Vormittag fand in der oberen Rathsaushalle unter zahlreicher Betheiligung des Publikums die feierliche Einführung und Vereidigung des neuen Senators Wesjel statt.

von Newyork angetreten. — „Trave“ ist heute Morgen 11 Uhr in Southampton angekommen. — „Wejer“ ist gestern in Vigo angekommen. — „Hohenhausen“ ist heute in Suez angekommen. — „Kaiser Wilhelm II.“ ist gestern Nachmittag 1 Uhr von Adelaide abgegangen.

Bermischtes.

Budapest, 3. April. Heute hat hier ein Familienmord stattgefunden, der in seinen Details noch viel grauenhafter ist, als der gestern in Wien verübte. Der Eisendrecker Martin Benjinger, 34 Jahre alt, hat in der Nacht seine Frau und seine zwei Söhne im Alter von 15 und 13 Jahren mit der Art erschlagen, vollkommen zerstückelt und dann das Mordwerkzeug gegen sich selbst gerichtet, ohne sich jedoch erheblich zu verletzen. — (Ein Kampf mit den Seeräubern.) Ein junger Seemann aus Malsfeld bei Rassel, welcher zu der Besatzung des deutschen

Kanonbootes „Wolf“ gehört, berichtet seinem Vater über einen interessanten Kampf mit chinesischen Seeräubern in einem von Hongkong unterm 14. Februar abgegangenen Briefe, woraus der „Rh. Cour.“ folgendes mittheilt: Als wir von Japan nach China in See gingen und in die Nähe der „kleinen Inseln“ kamen, wurde ein Boot ausgelegt, um aus Land zu patrouillieren, was mit größter Vorsicht geschehen mußte, weil in der Nähe chinesische Seeräuber vermutet wurden. Die Insassen des Bootes entdeckten denn auch bald hinter einer Insel ein Schiff, das von Piraten besetzt zu sein schien, und drehten sofort um. Bei hohem Seegang und Sturm schlug leider das Boot um, und 10 Mann nebst einem Offizier rangen mit den Wellen. Sieben wurden gerettet, drei Matrosen ertranken. Ein Rettungsboot war nun auf die Suche nach den verloren gegangenen geschickt worden, kehrte aber nicht zurück. Morgens war es in See gegangen, Abends war es noch nicht zurück. Man glaubte, das Boot sei den Piraten in die Hände gefallen, und der Kapitän entsandte daher den ersten Kutter auf die Suche. Derselbe war mit einem Offizier und 14 Mann, jeder mit 60 scharfen Patronen bewaffnet, bemant. Der Kutter führte auch eine Kanone, sowie Proviant auf 9 Tage mit sich. Zu der Besatzung des Kutters gehörte auch der Schreiber des Briefes. Als der Kutter um vier Uhr Morgens eine chinesische Dschonke erblickte, steuerte er darauf los; in die Nähe gekommen, sahen sie das verloren gegangene deutsche Boot an Bord des chinesischen Schiffes, auch hörten sie großen Lärm an Bord. Die Kanone und die Bewehre wurden geladen und die deutsche Flagge gehißt. Die Piraten hielten jedoch nicht Stand, sondern suchten zu entkommen. Vom Kutter aus wurde sofort Feuer gegeben, der erste Kanonenschuß schlug ein und zertrümmerte das Oberdeck der Dschonke. Die Feinde geriethen in Unordnung, die Marinejoldaten gelangten nach hartnäckigem Kampfe an Bord des Piraten. Es kam zum ersten Handgemenge, wobei 13 Piraten niedergebauten wurden, der Rest wurde genommen. Das Schiff wurde durchsucht und richtig, unten im Schiffsraume fanden wir unsere vermißten Leute, an Händen und Füßen gefesselt, wieder. Befreite und Piraten wurden dann im Triumph an Bord unseres Kriegsschiffes gebracht.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Militär-Gemeinde. Notiz. Diejenigen Kinder der evangelischen Militär-Gemeinde, welche vor dem 1. Mai 1878 geboren sind, und Otern 1892 konfirmirt werden sollen, versammeln sich **Dienstag 14. April 11 Uhr 10 Min.** in der Elisabethkirche, auswärts geborene unter Vorlegung eines Taufzeugnisses. Marine-Stationspfarrer Goedel.

Telegraph. Depeschen des Wilhelmshavener Tageblattes.

DH. Köln, 5. April. Eine von der hiesigen Sozialisten-Partei einberufene Versammlung der Gewerkschaften Kölns beschloß heute, am 1. Mai behufs der Kaiserfeier Versammlungen abzuhalten. Die eigentliche Feier soll am 3. Mai durch Straßenumzug und Auszüge stattfinden.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) mm	Lufttemperatur. (auf 24 Stunden) ° C.	Wasser- u. Bodentemperatur. ° C.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan)	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt)		Windrichtung.	Windstärke.	Niederschlag mm
						Wolken.	Form.			
April 4	2 h Mrg.	759.8	7.4	—	0	0	—	—	—	—
April 4	8 h Mrg.	759.2	8.4	—	0	0	—	—	—	—
April 5	2 h Mrg.	756.6	2.7	7.9	0	0	—	—	—	—
April 5	8 h Mrg.	755.8	7.2	—	0	0	—	—	—	—
April 5	2 h Abd.	755.5	5.6	—	0	0	—	—	—	—
April 5	8 h Abd.	755.5	1.9	8.2	1.0	0	—	—	—	8.0

Bemerkungen: April 5. Nachts Regen. April 6. Fröh Regen.

Robheidene Baftkleider Mt. 16.80 pr. Stoff

zur kompl. Robe und bessere Qualitäten von porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Postf.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Briefkasten.

F. N. Wir müssen Ihnen mittheilen, daß die in Frankreich angefertigten Bichy-Pastillen früher mit größtem Erfolge von Hustenkranken angewandt worden sind. Doch mit der Fabrikation der Fay's ächten Sodener Mineralpastillen ist ihnen der Rang freitig gemacht worden, denn Fay's Sodener Pastillen übertreffen jene weit an Salzgehalt und Heilkraft; die Fay'schen Sodener Pastillen sind überhaupt die besten aller diesbezüglichen Quellenpräparate. Bei Husten, Verschleimung, Heiserkeit u. finden sie bevorzugte Anwendung. So viel wir wissen, berechnet sich der Konsum nach Millionen Schachteln, und halten auch alle Apotheken und Droguerien davon Depot.

Verdingung.

Die Lieferung von 15 000 St. Blechbüchsen für Farben und 500 St. dgl. für Ockerwasserfarbe, sowie der etwa eintretende Mehrbedarf bis zu 10 % soll am 17. April 1891, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdingen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlag mit der Aufschrift:

„Angebot auf Blechbüchsen“ zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahme-Amt der Werkst. aus, können auch gegen 0,50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 1. April 1891.

Kaiserliche Werkst., Verwaltungs-Abtheilung.

Auktions-Anzeige.

Dienstag, den 5. Mai d. Js., von 9 Uhr Vormittags ab, sollen hier selbst ungefähr 80 Quatrupferde, bestehend aus Mutterstuten (meistens bedeckt), Fohlen und 4jährigen Hengsten Wallachen und Stuten meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Sämmtliche 4jährigen und älteren Pferde sind mehr oder weniger geritten. Die zum Verkauf kommenden gerittenen Pferde werden am 4. Mai von 7 bis 10 Uhr Vormittags unter dem Meiter, sowie sämtliche am 3. und 4. Mai von 4 bis 6 Uhr Nachmittags auf Wunsch an der Hand gezeigt.

Wissen über die zur Auktion gelangenden Pferde werden am 22. April

zum Verandt pp. fertig gestellt sein und auf Ansuchen zugesickt werden.

Für Personenbeförderung zu den bezüglichen Zügen von und zum Bahnhof Tralernen wird am 3., 4. und 5. Mai gefordert sein.

Tralernen, den 5. März 1891.

Der Landstallmeister.

gez. v. Franzenberg.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniss.

Wilhelmshaven, 31. März 1891.

Der Hilfsbeamte

des königlichen Landraths.

Bekanntmachung

für Seefahrer.

Im Anschlusse an die Bekanntmachung vom 9. August 1890 hiermit zur Nachsicht, daß das elektrische Licht der beiden Leittener Vorkam und Campen noch weiter für einige Zeit zur Probe brennen wird.

Ueber die endgiltige Eröffnung des Betriebes wird später Weiteres veröffentlicht werden.

Emden, den 1. April 1891.

gez. H. Dannenberg,

Baurath.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniss.

Wilhelmshaven, 3. April 1891.

Der Hilfsbeamte

des königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Die gewöhnliche Unterhaltung der Gemeindevewege in der Zeit vom 1. Mai 1891 bis 30. April 1892 soll an den Mindestfordernden ausverdingen werden. Termin dazu ist auf

Mittwoch, 22. d. M.,

Abends 7 1/2 Uhr,

im Hoff'schen Gasthause angelegt.

Heppens, den 4. April 1891.

Der Gemeindevorsteher.

J. W. Athen.

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung auf den Gemeindevewegen in der Zeit vom 1. Mai bis 1. November 1891 soll am

Mittwoch, 22. d. M.,

Abends 7 1/2 Uhr,

im Hoff'schen Gasthause meistbietend verpachtet werden. Pachtliebhaber werden eingeladen.

Heppens, den 4. April 1891.

Der Gemeindevorsteher.

J. W. Athen.

Die Vertheilungslisten:

- des Armenbeitrags pro II. Semester 1890/91 in Höhe von 50 % der Einkommensteuer,
- der Gemeindevumlage vom Grundbesitz pro Mai 1890/91 in Höhe von 2 Mt. à ha,

3. der Wegumlage vom Grundbesitz pro Mai 1890/91 in Höhe von 1,50 Mt. à ha,

4. der als Vorbelastung pro Mai 1890/91 aufzubringenden Umlage zu den Kosten des Ausbaues der Straße durch das Kirchdorf Heppens,

5. der als Vorbelastung pro Mai 1890/91 aufzubringenden Umlage zu den Kosten des Ausbaues der Lonnedeichstraße

liegen von heute an auf 14 Tage in Sachjens Wirthshaus hier, öffentlich aus.

Einmalige Erinnerungen gegen die Höhe der Anzüge sind innerhalb dieser Frist bei Strafe des Ausschlusses einzubringen.

Heppens, den 6. April 1891.

Der Gemeindevorstand.

Athen.

Anzuleihen gesucht

gegen sichere Hypothek zu Mai d. Js. 6000 Mt., zu August-September d. Js. 6000 u. 8000 Mt.

Heppens, den 4. April 1891.

H. P. Harms.

Berkauf.

Im Auftrage habe ich zu verkaufen:

- ein **Bauplatz** an der gepflasterten Kaiserstraße, groß 18 Meter Front und 50 Meter tief;
- ein **Bauplatz** mit Kohlenschuppen in Bant (Eckplatz).

Ein erheblicher Theil des Kaufgeldes kann stehen bleiben bezw. amortisirt werden.

Heppens, den 4. April 1891.

H. P. Harms.

Bekanntmachung.

Bant. Die 2. Hälfte Armenbeitrag, Gemeindevumlage, sowie die Hundesteuer und das Wassergeld werde von Sonnabend, den 11. bis inkl. Sonnabend, den 18. April, von des Morgens 9—12 und Nachmittags von 1—6 Uhr in meiner Wohnung haben.

Bant, den 6. April 1891.

Müller, Gem.-Rechnungsf.

Für einen sehr empfehlens-

Mann suche ich eine

Stelle als Hausknecht.

Eintritt kann jederzeit erfolgen.

Offerten an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort

2 Schneidergesellen.

Hermann Bischoff,

Kloosterstraße 5.

Für mein Biergeschäft suche ich

zwei tüchtige Bierfahrer

im Alter von 16—18 Jahren, welche auch mit Pferden umgehen können.

Hermann Israel,

Ecke der Börjens- und Wallstraße.

Gesucht

ein **Knabe** oder **Mädchen** von ca. 12 Jahren für kleine Botengänge am Mittwoch und Sonnabend Nachmittag. Frau **Schwahnäuser**, Kronprinzenstr. 10 III.

Ein Laufbursche gesucht.

Bahnhofstraße 9.

Auf sofort 2 geübte

Tapezierer-Gehülfe gesucht.

Toel & Vöge.

Ein junges, anständiges Mädchen

sucht Stellung

als Stütze der Hausfrau zum 1. Mai Off. u. B. W. postlag. Wilhelmshaven.

Gesucht auf sofort

ein ordentliches **Dienstmädchen**, welches mit Wäsche vollständig besetzt weiß. Moltkestraße 15, 1. Et. rechts

Gesucht

zum 1. Mai eine **erfahr. Wirthschafterin** zur selbstständigen Führung eines f. Haushalts. Adr. u. H. T. 45 an die Exp. d. Blattes erbeten.

Gesucht

werden mehrere **Mädchen** für Privat sowie ein **Knecht** für ein Fuhrgeschäft Frau **Mahmann's** Nachw.-Bür. Suche ein einfach möblirtes oder unmöblirtes Zimmer. D. D.

Gesucht

ein zuverlässiger **Bäckergehilfe**. G. Probst, Sprechmeister.

Wohnung

zu vermieten zum 1. Mai. Mietpreis 150 Mark. Bahnhofstraße 9.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **Etagen-Wohnung**, bestehend aus 4 Räumen, Balkon, Keller und Stall. Anton **Albers**, Lothringen, Dfstr. 31.

Zu vermieten

zum 1. Mai ein großes möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren, wenn verlangt wird, auch Schlafzimmer. Noonstr. 82.

Zu vermieten

eine **kleine Oberwohnung**. Neubremen, Bremerstraße Nr. 6.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **Oberwohnung zu verm. d. Kasten**, Grenzstraße 81.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

3 Schneider-Gesellen

werd. sof. auf dauernde Beschäftigung gesucht. **H. Janssen**, Grenzstr. 37.

brauchbares Hausmädchen

gesucht. Kronprinzenstraße 8.

Wegen Verheirathung

der jetzigen **Köchin** suche ich eine solche auf 1. Mai. Frau **Sasse**, Rathsapothek.

für Nachmittags gesucht.

Sofort ein **sauberes Mädchen**. Königstraße 51, I. I.

Gesucht

wird für ein Hotel ersten Ranges eine **perfekte Köchin** zum 1. Mai, sowie ein tüchtiges **Mädchen**, das melken kann, nach auswärts und zwei erfahrene **Knechte**. Näheres **Sirich's** Nachweiss-Bureau, Noonstraße 77.

Kinder mädchen

auf sofort gesucht. **Schönherr**, Hinterstraße 16.

Gesucht zum 1. Mai

ein anständiges, fleißiges **Dienstmädchen**. Frau **Karsten**, Noonstr. 88.

Schulbücher

für die Mittel- und Volksschule, Bücherträger, Federkasten, Herbariums, Ordnungs- und Büchermappen, sowie sämtliche erforderlichen Schulutensilien empfiehlt

Johann Focken, Nothes Schloß — Noonstraße 5.

Männer-Turn-Verein „Jahn“, Wilhelmshaven.

Zu dem am Sonnabend, den 11. April cr., Abends 8 Uhr, in „Burg Hohenzollern“ stattfindenden

Vereins-Vergnügen,

bestehend aus turnerisch-humoristischen Aufführungen mit nachfolgendem **BALL**,

beehren wir uns unsere Mitglieder zur regen Theilnahme hierdurch ergebenst einzuladen.

Gäste können eingeführt werden und sind Karten für Nichtmitglieder beim Turnrath, sowie in der Turnhalle an den Turnabenden in Empfang zu nehmen. — Vereinsabzeichen sind anzulegen.

Der Turnrath.



J. J. Gebrannter Java-Kaffee
ist die beste und reellste Marke.
Zu haben bei **Gebr. Dirks und Rich. Lehmann.**

Schiff „Drei Gebrüder“

ist mit einer Ladung bester gewaschener **Schottischer Kalkkohlen**

hier angekommen und werde ich die mir erteilten Aufträge von heute ab prompt ausführen. Weitere Aufträge nehme ich gerne baldigst entgegen.

B. Wilts.

Da ich mit dem 1. Mai d. Js. mein **Colonialwaaren-Geschäft aufzugeben gedenke,**

verkaufe alle Waaren von jetzt an zu und unter Einkaufspreis.

Gleichzeitig verkaufe meine Ladeneinrichtung und sonstige Utensilien sehr billig.

Carl Hapke, Tonndieich bei Wilhelmshaven.

NB. **Sauerkohl**, prima Qualität, pr. Pfd. 5 Pf. D. D.

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an die Dfstr. Messe S. M. S. „Oldenburg“ haben, werden aufgefordert, dieselben bis zum 15. April einzureichen. **Briegleb**, Dfstr. z. S., Messvorstand.

Zu vermieten eine Unterwohnung. Tonndieich 30.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Etagen-Wohnung. **J. H. Junte**, Schmiedemeister, Banterstraße 7, beim Bahnh.

Zu vermieten Umstände halber z. 1. Juni oder Juli eine freundl. Parterre-Wohnung von 4 Räumen nebst allem Zubehör und Vorgarten. **E. Meyer**, verl. Noonstr. 5.

Verloren zwischen Adalbertstr. u. Kronprinzenstr. ein **goldener Ring** mit blauem Stein. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Mai eine Stagenwohnung, bestehend aus 5 Räumen nebst Zubehör, ferner eine **Hinterwohnung** nebst Stellerräumlichkeiten. Banterstraße 12.

Zu verkaufen 1 gut erhaltener eis. Ofen, 1 Kochmaschine und 1 Klavierkiste. Noonstraße 101, 2. Et.

Zu verkaufen billig ein **hochfeines Zweirad**, vermaclt, 58". Nach. in der E. d. Bl.

Watten

empfiehlt **Berliner Engroslager N. Engel**, Noonstraße 92.

Zinnsand,

bestes Putzmittel, empfiehlt **H. L. v. d. Ecken**.

Mainen, Gomdop., Hamburg, Alt. Steinweg, 88, II. NB. Auch Garantie f. Gelahr d. Impffübertragung. Ausw. briefl. M. 1,50.

SPHINX WOLLENSTRICKGARN

Niederlage bei **Chr. Goergens**.

Sehr aparte Neuheiten in Herren-Gravatten in großer Auswahl eingetroffen, empfehle solche in allen Preislagen.

H. Scherff, 90 Noonstraße 90.

Ein eleganter **vis à vis-Wagen**, so gut wie neu, und ein leichter **Rollwagen** mit Federn sind unter meiner Nachweisung billig zu verkaufen.

H. Morik, Schmiedemeister, Noonstraße 3.

N. J. PELS,

Wilhelmshaven, empfiehlt

Monogramme Serie I.	20 Pfg.
„ „ II.	25 „
„ „ III.	50 „
Schablonenkasten	40 „
Eckstücke f. Taschent.	30 „
Languetten	15 „
Einzelne Buchstaben	5 „
Taschen & Pinsel etc.	

Wir legen fortwährend **Gift für Federvieh** in unsere Gärten.

F. Janssen. C. Pison.

Allen Liebhabern eines hochfeinen milden Portweins empfehle ich den von der Californischen Weingessellschaft Bremen-San Francisco bezogenen

Californischen Portwein. Derselbe ist unter Garantie absolut reiner Traubensaft. In Folge seiner vorzüglichen Qualität wird der Wein von zahlreichen Ärzten als ein ganz hervorragendes

Stärkungsmittel für Kranke, Reconvalescenten und schwächliche Personen bezeichnet.

Ludwig Janssen, Wilhelmshaven.

Empfehle meinen dunkelbraunen **Stamm- und Prämienhengst**

„**Monac**“ als Beschäler.

Das Deckgeld beträgt tragend 20 M., gültig 10 M.

Joh. Harms, Sander Seedeich.

Ein anständiger Mann kann gutes **Logis** erhalten. Augustenstraße 9.

Theater in Wilhelmshaven.

(Kaiserfaal.) Montag, 6. April:

Der arme Jonathan.

Geehrtes Publikum! Erwache höchst um gefällige Entscheidung wegen Beibehaltung, ev. Retourierung der zugesandten Familienbons.

Hochachtungsvoll **Direktor Karl.**

Wilhelmshav. Schützenverein.

Dienstag, den 7. April, Abends 8 Uhr:

Generalversammlung

- im Park-Restaurant. Tagesordnung:
1. Hebung der Beiträge,
 2. Aufnahme neuer Mitglieder,
 3. Bericht der Rechnungs-Revisions-Kommission,
 4. Bericht des Bundes-Schritzführers über die Delegirten-Verammlung des Oldenb. Schützen-Bundes,
 5. Festsetzung des diesj. Schützen-Festes,
 6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Männer-Gesangverein „Nordost.“

Mittwoch, den 8. April: **Gesellschafts-Abend** im Kaiserfaal bei Hrn. Thomas. Einführung von Gästen gestattet.

Der Vorstand.

Verein Humor.

Mittwoch, den 8. d. M., Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokale. Tagesordnung:

- Wahl des Vorstandes, Verschiedenes.
1. Einführung der neu aufgenommenen Mitglieder.
 2. Neuwahl des stellv. Vorsitzenden.
 3. Besichtigung der neuen Fahne und Besprechung über die Fahnenweihe.
 4. Wahl eines Fahnenträgers und zweier Fahnenjunger für die 2. Fahne.
 5. Besprechung über das Stiftungsfest.
 6. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen der Kameraden ist sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Notiz.

Einen Posten weiße leinene **Taschen-tücher** mit unbedeutenden, kaum sichtbaren Webfehlern in nur **feinen** und **feinsten** Qualitäten empfehle ich **ganz bedeutend unter Preis.**

Berliner Engroslager N. Engel, Noonstraße 92.

Joh. Nannen,

Sattler und Tapezier, Kasernenstraße 1.

hält sich zur Anfertigung sämtlicher **Sattler- und Tapezier-Arbeiten** bei sauberer Ausführung und soliden Preisen angelegentlich empfohlen.